

Ernstthäler und Lauschner Leut`

haben sich schon früher gut vertragen, denn die „Ernstthäler“ stammen ja von den „Lausch`nern“ ab.

Heute möchte ich von der guten Zusammenarbeit im Wintersport berichten.

Beide Orte hatten ihren eigenen Wintersportverein (Ernstthal seit 1905, Lauscha seit 1906).

Da der Wintersport damals wirklich Neuland war, hat natürlich jeder Verein mit seinen Sportlern für sich gekämpft.

Es gab in den Nachbarorten Sportfeste, aber die wirklich großen Meisterschaften wie thüringer, deutsche und sogar internationale Skimeisterschaften fanden für unsere Gegend immer in Oberhof statt, was natürlich die anderen Verbände ärgerte, denn damals ist noch Geld für die Vereinskasse übrig geblieben.

Von allen Wintersportverbänden auf dem Thüringer Wald wurde verlangt, diese Meisterschaften auch in andere Orte zu verlegen. 1924 wurde der Ernstthaler Karl Huhn (von 1908 kamen mit Karl Böhm-Hennes, Adolf Böhm-Kautz alle Thüringer Meister aus Ernstthal) Thüringer Meister, verzichtete aber aus Protest auf die Ehrenwürde.

Es kam zur Spaltung der thüringer Skisportbewegung. Die stüdthüringer traten den Fränkischen Wintersportverein zum Gau Südthüringen bei und so *rückten auch die Nachbarorte Ernstthal und Lauscha näher zusammen.*

Lauscha und Ernstthal zeigten ihre Bereitwilligkeit zur Austragung der Deutschen Skimeisterschaft 1931, denn seit 1928 gab es in Ernstthal eine große Schanze (Pappenheimer Schanze), die für die Ausrichtung einer solchen Meisterschaft geeignet war.

Nach langer Diskussion wurde die Thüringer Meisterschaft 1929 nach Lauscha und Ernstthal – als Probe für die Deutsche Meisterschaft – vergeben. Obwohl diese Meisterschaft schon damals einem wahren Volksfest glich, wollte Oberhof noch immer nicht auf die Deutsche Meisterschaft verzichten, die Vergabe wurde lange hinausgezögert und man hoffte, dass die Zeit für die Organisation nicht mehr ausreichte.

Da hatte man sich aber bei den Einwohnern der beiden Orte geirrt.

Die Gemeinschaft Lauscha-Ernstthal siegte.

Es war die Zeit der Weltwirtschaftskrise, aber diese Meisterschaften sollten für alle Gäste und Ausrichter ein großes Fest werden. Vor den

Häusern wurden (nachdem nach langem Bangen Schnee gekommen war) Schneoplastiken gebaut. Dazu schrieb der Blechs-Erwin

*„Auftakt zur Mästerschaft“ gekürzt*

*...Doch Spaß beiseit, dr Hagenbeck derf sich mit sein Park versteck.*

*Öls ner mügichstes Getier, kömmt henza en der Lausche für*

*Löm on Tieger, Krokodil, Hersch on Reh, a Eisbärn, viel !*

*Affen, Füchs on Hünd on Wölf, Elefanten a Stöcke zwölf.*

*A Storch is a drwehnenswert, öbr` wohl a en Funktion muß trat ?*

*Figuren on Zeug, die graß Gewalt mr`selts re net för mügich halt.*

*Freilich ist a Zeug drbei wu mr net weiß wos sell sei. ....*

In Ernstthal glaubte der Besucher ins „Weihnachtswunderland“ versetzt worden zu sein. Die Bewohner hatten ihre Weihnachtsbäume mit Schmuck bis Februar aufgehoben und vor die Häuser gestellt.

Am 6. Februar 1931 war es soweit. Die Deutsche Skimeisterschaft in Lauscha-Ernstthal wurde eröffnet. Der Langlauf fand in Lauscha statt, der Sprunglauf auf der Pappenheimer Schanze. 25000 Besucher waren hier.

Es muss eine so wunderbare Meisterschaft gewesen sein, denn Herr Räther, Sportwart des DSV zog danach Bilanz: *... dies war eine Meisterschaft, wie sie der deutsche Skiverband noch nicht erlebt hat und wohl kaum je wieder erleben wird, es sei denn in einigen Jahren am gleichen Ort.*

*Ein Helfer schrieb:*

*Gerade Übermenschliches ist durch Max Greiner-Bechert und seinen Mithelfern geleistet worden. Nach der Veranstaltung saßen Lauschaer und Ernstthal noch in echt Lauschner Gemütlichkeit beisammen und am nächsten Morgen konnte man einmal mehr die Feststellung machen, dass die Nächte in Lauscha und Ernstthal allen Anschein nach kürzer sind, als anderswo.*

In einer Staffel liefen Ernstthäler und Lauschner zusammen.

*Bilder Nr. 1*

Diese gute Zusammenarbeit gab es auch später noch. Das alleinige Recht der Oberhofer war schon lange überholt. Bei Meisterschaften wie Berliner, Thüringer Meisterschaften, Spartakiaden saßen Lauschner und Ernstthäler wie Wilhelm Kob, Willy Müller-Welt,

Hans Greiner-Well, Hans Roß, Walter Porzel neben Friedrich Böhm-Förster, Karl Huhn, Ernst Müller-Marks, Fritz Müller-Ali im Wettkampfbüro und viele, viele Andere halfen an den Loipen und an der Schanze.

Und wieder gab es eine gemeinsame Staffel Lauschner und Ernstthäler.

*Bild Nr. 2*

Von mir eine Erinnerung an die Deutsche Skimeisterschaft und die gute Zusammenarbeit zwischen Ernstthal und Lauscha.

Uta Hartung